

Philosophische Schriften

Band 45

Anfang und Ende in der Philosophie

**Eine Untersuchung zu Heideggers Aneignung
der aristotelischen Philosophie und der Dynamik
des hermeneutischen Denkens**

Von

Brian Elliott



Duncker & Humblot · Berlin

BRIAN ELLIOTT

Anfang und Ende in der Philosophie

Philosophische Schriften

Band 45

Anfang und Ende in der Philosophie

Eine Untersuchung zu Heideggers Aneignung
der aristotelischen Philosophie und der Dynamik
des hermeneutischen Denkens

Von

Brian Elliott



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Elliott, Brian:

Anfang und Ende in der Philosophie : Eine Untersuchung zu Heideggers
Aneignung der aristotelischen Philosophie und der Dynamik des
hermeneutischen Denkens / Brian Elliott. – Berlin : Duncker und Humblot, 2002
(Philosophische Schriften ; Bd. 45)
Zugl.: Freiburg, Univ., Diss., 1998
ISBN 3-428-09662-2

Alle Rechte vorbehalten
© 2002 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Fotoprint: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin
Printed in Germany

ISSN 0935-6053
ISBN 3-428-09662-2

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☹

Meinen Großeltern zum Gedächtnis

Vorwort

εἰς κοῖρανός ἔστω (Homer)

In der Metaphysik muß man unzählige Male den Weg zurück tun, weil man findet, daß er dahin nicht führt, wo man hin will (Kant)

Es ist übrigens nicht schwer, zu sehen, daß unsre Zeit eine Zeit der Geburt und des Übergangs zu einer neuen Periode ist (Hegel)

Diese Untersuchung wurde im Juni 1998 von der Philosophischen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau als Dissertation angenommen. Die Arbeit will sich als Sache des Suchens verstehen, sowohl für den Schreiber als auch den Leser.

Mein aufrichtiger Dank gilt vor allem Herrn Prof. Dr. Friedrich-Wilhelm von Herrmann, ohne dessen Großherzigkeit ich meine Studien in Freiburg nie hätte beginnen, geschweige denn erfolgreich abschließen können. Für die sorgfältige und geduldige Korrektur der Arbeit danke ich Dr. Martin Brassler, Ivo de Gennaro und Dr. Günther Neumann. Durch stets rege Diskussion hat Herr Prof. Dr. Friedrich Uehlein mein Interesse am griechischen Denken gefördert und erweitert.

Meine Studien in Deutschland wurden zum Teil vom Deutschen Akademischen Austausch Dienst unterstützt.

Edinburg, Juni 1999

Brian Elliott

Inhalt

Einleitung

1. Vorgängige Klärung des Weges und des Ziels der vorliegenden Untersuchung	19
2. Umriß der Untersuchung	20
a) Thematische Gliederung	20
b) Rahmen der zugrundegelegten Textbasis	22

Hinleitung

Über die Wahrheit

§ 1. Das nächste Verständnis des Seienden	25
§ 2. Die Wahrheit des Urteils	27
a) Herausfassen und Erschließen des eigentümlichen Merkmals am Gegenstand.	27
b) Wahrheit als Übereinstimmung des Geistes mit den Sachen	28
§ 3. Die Wahrheit der öffentlichen Rede	29
a) Rhetorische Wahrheit und δόξα	29
b) Das Ideal der öffentlichen Rede als Erhellung der konkreten Situation	30
§ 4. Die Wahrheit der Anschauung. Der phänomenologische Wahrheitsbegriff	31
a) Evidenz als Erlebnis der Wahrheit bei Husserl	31
b) Phänomenologie als Methode und Erschließung des Apriori	32
c) Sein und Wahrheit. Das ‚ist‘ der Kopula	33
§ 5. Rückbeziehung des phänomenologischen Wahrheitsbegriffes auf die griechische Philosophie	35
a) Die Wahrheit der Wahrnehmung bei Aristoteles	35
b) Radikalisierung des Wahrheitsbegriffes und die Überwindung der herkömm- lichen Ontologie.	36
§ 6. Die Wahrheit der Existenz	37
a) Der Grundcharakter des λόγος als δηλοῦν (das Offenbarmachen)	37

b) Wahrheit als ein Existenzial	39
c) Die Transzendenz des Daseins als letzte Quelle der Wahrheit	40
§ 7. Rekapitulation	43

Erstes Kapitel

Wahrheit und Rede

§ 8. Die Sprache als Leitfaden	44
a) Der Zug zum Allgemeinen im λόγος bei Aristoteles	44
b) Die Grundcharaktere des λόγος nach Aristoteles	48
α) ὄνομα und λόγος	48
β) ὄνομα als σύμβολον	49
γ) Entstehung des ὄνομα κατὰ σύθηκην. Λέγειν als Sammeln	52
c) Die Unselbständigkeit des λόγος im griechischen Denken	54
d) Rede und Sprache bei Heidegger	56
e) Die Grenzen der Dialektik nach Aristoteles	59
§ 9. Wahrheit und Urteil	60
a) Der λόγος ἀποφαντικός und die συμπλοκή im Denken	60
b) Husserls Entdeckung eines ursprünglicheren Wahrheitsphänomens	64
c) Das Sein im Sinne des Wahren bei Aristoteles	66
d) Heideggers Interpretation von <i>Metaphysik</i> Θ10. Das Wahrsein als das eigent- lichste Sein des Seienden	71
α) Die frühere Interpretation der Wahrheit im Hinblick auf die Enthülltheit .	71
β) Die spätere Interpretation der Wahrheit im Hinblick auf das Unverfüg- bare	78
e) Rekapitulation	83
§ 10. Die Kategorienlehre bei Aristoteles	85
a) Die Kategorien als die höchsten Begriffe des Seienden	85
b) Der Vorrang der οὐσία unter den Kategorien	89
c) Die ontologische Einheit des Seienden gemäß den Kategorien.	93
α) Das συνῶν als metaphysische Sichtweise	93

β) Das εἶδος als eigentlicher Gegenstand des metaphysischen Sehens	95
d) Der ὀρισμός als Vorhabe der ἀρχή. Die ‚formale Anzeige‘ als Ausgang der hermeneutisch-phänomenologischen Analytik bei Heidegger.	97
e) Rekapitulation und Übergang zur Erörterung der Falschheit	104
§ 11. Λόγος und ψεῦδος: die ›Als‹-Struktur	106
a) Die ontologische Verwurzelung des λόγος ψευδής.	106
b) Ψεῦδος und αἴσθησις	109
α) Φαντασία als Quelle der Täuschung bei Aristoteles	109
β) Die Gegebenheitsweise des Wahrgenommenen durch Abschattungen	112
c) Λόγος als λεγόμενον. Die öffentliche Rede und das wahre Wissen vom Seienden	114
d) Der wesenhafte Bezug der Wahrheit zur Unwahrheit	116
α) Der privative Charakter der ἀλήθεια	116
β) Wahrheit und Geschichte. Heideggers Auseinandersetzung mit Husserls Selbstausslegung der Phänomenologie.	117
γ) Das Weltphänomen als eigentlicher Gegenstand der phänomenologischen Forschung	121
e) Übergang zur Analyse des Weltphänomens	124

Zweites Kapitel

Das Phänomen der Welt

§ 12. Das Sein als δύναμις und ἐνέργεια bei Aristoteles	128
a) Einleitung	128
α) Die οὐσία als eigentlicher Gegenstand der Ersten Philosophie bei Aristoteles	128
β) Voranzeige des Horizontes des griechischen Seinsbegriffes	129
b) Aristoteles' ontologische Explikation der φύσις als δυνάμει ὄν	131
c) ὕλη und εἶδος als Grundprinzipien des φύσει ὄν	133
α) Der Stoff als das Zugrundeliegende des naturhaften Werdens	133
β) ὕλη als das faktische Sein des welthafte Seienden	135

d)	Die ‚Voraussetzung‘ des Seins des naturhaft Seienden bei Aristoteles	138
α)	Der apriorische Erfassungscharakter des Seinsverständnisses	138
β)	Die hermeneutisch enthüllte Rückbezogenheit der ontologisch-kategorialen Explikation des Seienden als solchen auf das griechisch verstandene Sein des Menschen bei Aristoteles.	140
γ)	Die ontologisch-kategoriale Endlichkeit als Grundcharakter des welthaft Seienden. Die zweifache Bestimmung des δυνάμει ὄν nach ποιεῖν und πάσχειν.	144
e)	Die κίνησις als Grundphänomen des welthaft Seienden	146
α)	Der aristotelische Begriff der ἐντελέχεια	146
β)	Die Bewegtheit als Grundproblem der hermeneutischen Lebensanalyse bei Heidegger	147
f)	Die δύναμις im Sinne des Redenkönnens. Bewegtheit und Nichtigkeit	150
α)	λόγος und στέρησις	150
β)	Die Erschlossenheit als existenzial-ontologisch gefaßtes Fundament der Aussagewahrheit bei Heidegger	152
§ 13.	Klärung des Verstehenshorizontes von Heideggers phänomenologischer Interpretation der aristotelischen Weltanalyse	154
a)	Die Bewegung als ‚Wirklichkeit‘ der Welt Dinge bei Aristoteles	154
b)	Die Geschichte der Ontologie als Selbstausslegung des Daseins nach Heidegger	155
c)	Heideggers Selbstausslegung der Hermeneutik	157
α)	Der Vollzugssinn des hermeneutischen Verstehens als die gegenruinante Bewegtheit des Daseins	157
β)	Die ‚Larvanz‘ als Selbstverdeckungstendenz des Lebens	159
d)	Die Bedeutung der Geschichte der Ontologie für die hermeneutische Erschließung des faktischen Lebens	161
α)	Der kaiologische Charakter des Seinsverständnisses	161
β)	Das griechische Denken als Explikation der im Dasein selbst liegenden ‚natürlichen Ontologie‘	164
e)	Hermeneutik als Archäologie des Lebens selbst	167
α)	Der Zugang zum Ursprung durch die Destruktion	167

β)	Hermeneutisches Verstehen als Wachsein des Daseins für sich selbst . . .	169
f)	Die hermeneutische Aufgabe einer radikalen Aneignung der griechischen Philosophie	172
α)	Die Kategorien des faktischen Lebens	172
β)	Die Theorie als Methode der griechischen Seinserschließung	174
γ)	Rekapitulation. Die hermeneutische Aneignung der griechischen Philosophie bei Heidegger.	175
§ 14.	Sein und τέχνη	176
a)	Der Zugang zum Weltphänomen. Das zentrale Problem der Methode in der Phänomenologie	176
b)	Heideggers hermeneutische Explikation des aristotelischen ποιήσις-Begriffes	178
α)	Das εἶδος als Vor-sicht der τέχνη	178
β)	Das τέλος der τέχνη	183
c)	Der ontologische Charakter der τέχνη bei Aristoteles	184
α)	Die τέχνη als μίμησις	184
β)	Die hermeneutisch-phänomenologisch radikaler gedachte τέχνη als ἀληθεύειν bei Heidegger	186
d)	Die weitere Explikation des aristotelischen τέχνη-Begriffes bei Heidegger .	187
α)	Die der τέχνη wesenhafte Tendenz zur Verselbständigung.	187
β)	Der Vollzugssinn der τέχνη. Das Ins-Dasein-Führen des welthaft Seienden	188
γ)	Die ‚Naivität‘ der griechischen Philosophie als Explikation der im Dasein selbst liegenden Ontologie und die Aufgabe einer Freilegung des Horizontes des griechischen Seinsbegriffes	189
e)	Das Sein als Anwesenheit in der griechischen Ontologie nach Heidegger. .	192
α)	Anwesenheit als Hergestelltheit	192
β)	Herstellen als Sehenlassen des welthaft Seienden in seinem An-sich-sein	194
γ)	Die ‚praktische‘ Herkunft der θεωρία	195
§ 15.	Die Bedeutsamkeit als die Weltlichkeit der Welt.	196
a)	Der hermeneutisch-phänomenologische Ansatz bei der Weltanalyse	196

α)	Die Welt als Gehaltssinn des faktischen Lebens	196
β)	Der Charakter des Vorhaften hinsichtlich des Weltverständnisses. Welt und λόγος	197
b)	Die Bedeutsamkeit als kategoriale Bestimmung der Welt	201
α)	Erschließung des ursprünglichen Sinnes des dem λόγος wesenhaften Zuges zum Allgemeinen	201
β)	Husserls phänomenologischer Begriff von Bedeutung in den <i>Logischen Untersuchungen</i>	206
c)	Die nächsten Seinsstrukturen des innerweltlichen Seienden bei Heidegger	211
α)	Die Um-zu-Verweisung des Zeugs	211
β)	Das Woraus des Werkes und die Mitentdecktheit der Natur beim näch- sten Umgang	213
d)	Der Leistungssinn der phänomenologischen Weltanalyse. Erschließung des Unausdrücklichen	215
e)	Die Rückbezogenheit des Weltphänomens auf das Weltverständnis des Da- seins selbst	218
α)	Zeug und Bewandnis	218
β)	Dasein und Worumwillen. Das Weltverstehen des Daseins.	220
f)	Die Weltoffenheit des Daseins. Übergang zum Problem des Seinsverständ- nisses	223

Drittes Kapitel

Das Verstehen

§ 16.	Φρόνησις. Umsicht und Einsicht	225
a)	Einleitung. Von der Umwelt zur Selbstwelt	225
b)	Die Ethik als Wissenschaft des Seins des Menschen bei Aristoteles	231
α)	Die Fundiertheit der ethischen in der dianoetischen Tugend	231
β)	Die praktische Vernunft als ‚logisches‘ Verhältnis des νοῦς zur ὄρεξις 234	
c)	Heideggers radikalierende Interpretation vom Buch Z der <i>Nikomachischen Ethik</i>	235

α) Der νοῦς als ursprüngliche Lichtquelle. Erste Andeutung auf den Verstehenshorizont der aristotelischen Ontologie als die Bewegtheit	235
β) Der Zwiespalt der φρόνησις als Erhellung der ποιήσις und der πράξις. Der eigentliche und uneigentliche Modus des In-der-Welt-seins bei Heidegger	241
d) Die ‚Endlichkeit‘ der φρόνησις	244
α) Die Endlichkeit als der fundamentalontologische Sinn der Bewegtheit des faktischen Lebens bei Heidegger	244
β) Das eigentliche Verstehen als das entschlossene Vorlaufen in den Tod in <i>Sein und Zeit</i> . Das existenzielle Fundament der existenzial-ontologischen Analytik des Daseins	249
e) Die Entschlossenheit als das ursprüngliche Phänomen der Wahrheit	251
α) Das eigentliche Wissen des Daseins als Gewissen	251
β) Die Entschlossenheit als das Offenbarmachen des Daseins selbst	253
γ) Der hermeneutische Vollzugssinn der φρόνησις als das Sichbereithalten für das Loslassen in das eigene Ende	257
f) Das eigentliche Verstehen des Daseins und die Möglichkeit der Philosophie überhaupt	259
§ 17. Νοῦς und θεῖον. Das Denken und das Göttliche in der Philosophie	262
a) Heideggers hermeneutisches Verständnis des νοῦς bei Aristoteles	262
b) Heideggers frühere Interpretation des νοῦς als des dem faktischen Dasein unmöglichen Verstehens	265
c) Der νοῦς und das θεῖον im griechischen Denken	267
α) Der νοῦς bei den Vorsokratikern	268
β) Die aristotelische Bestimmung des νοῦς im Hinblick auf δυνάμει und ἐνεργεία ὄν	270
d) Das Verstehen und das Problem der Metaphysik	275
α) νοῦς und Lichtung	275
β) Heideggers hermeneutische Aneignung der aristotelischen Doppelbestimmung der Metaphysik als Ontologie und Theologie	276
e) Der νοῦς als das göttliche Leben bei Aristoteles	280

α)	Die aristotelische Idee des νοῦς als der ontologischen Ausgerichtetheit des Menschen auf das ihm eigene Gute	280
β)	Das Denken als beständige ‚Selbstbetrachtung‘	281
γ)	Der hermeneutisch-phänomenologisch radikalisierte Sinn der σοφία.	285
f)	Der zwiefache Charakter des metaphysischen Wissens nach Heidegger	286
α)	Die vorbereitende Analytik des Daseins als Fragestellung und die Wiederholung der ontologischen Grundprobleme als Ausarbeitung der möglichen Metaphysik	286
β)	Die Wendung in das ontologische Verstehen des Seienden im Ganzen. Heideggers positive Deutung des θεῖον bei Aristoteles.	287
γ)	Das Seinsverständnis als das Grundproblem der Metaphysik überhaupt	289
§ 18.	Freiheit und Transzendenz	293
a)	Der transzendente Charakter des Seinsverständnisses bei Heidegger.	293
b)	Der Grundzug des aristotelischen Seinsentwurfes zur Entdynamisierung des Seienden als solchen	294
c)	Das ursprüngliche Phänomen der Transzendenz nach Heidegger	297
α)	Die Wahrheit als Leitfaden. Transzendenz und Intentionalität.	297
β)	Enthüllung von ‚Sinn‘ als Erschließung des Horizontes des Seinsverständnisses. Erste Andeutung auf die Zeitlichkeit als den Sinn von Sein	299
d)	Das ursprüngliche Phänomen der Transzendenz als die erschließende Bewegtheit des Daseins hinsichtlich der ihm eigenen Endlichkeit	302
e)	Philosophie und Freiheit	304
α)	Die Freiheit des Daseins als Grund der Transzendenz.	304
β)	Die Freiheit der Ersten Philosophie nach Aristoteles.	305
f)	Transzendenz und Endlichkeit	307
α)	Der fundamentale Zwiespalt der Zweckmäßigkeit des Seienden im Ganzen in νοῦς und φύσις bei Aristoteles	307
β)	Heideggers Bestimmung des Guten als der existential-ontologischen Bedingung der Möglichkeit des Seinsverständnisses	311
γ)	Die Transzendenz des Daseins als innere Möglichkeit des Welteingangs des Seienden. Übergang zur Zeitanalyse.	314

§ 19. Die Enthüllung der ursprünglichen Zeitlichkeit des Daseins als Ende der Metaphysik 316

 a) Die Zeit als Grundexistenzial des Daseins. 316

 b) Die grundsätzliche Bedeutung der aristotelischen Zeitanalyse und die Grenzen des griechischen Seinsverständnisses nach Heidegger 318

 c) Aristoteles' Exposition des Zeitphänomens in *Physik* Δ 10-14 320

 α) Die Fundiertheit der Zeit in der naturhaften Bewegung nach Aristoteles 321

 β) Zeit als Zahl der Bewegung. Das Jetzt als Begrenzung der Zeit hinsichtlich des Früher und Später 322

 γ) Die οὐσία des welthaft Seienden als das Beharrende (τὸ αἰδιον) an seinem Sein. Zeit und Vergehen 324

 d) Heideggers Auslegung der aristotelischen Analyse der Zeit 327

 α) Das Wesen der Zeit als die Jetzt-Zeit und dessen Übergangscharakter . . 327

 β) Zeit und λόγος. Die Offenbarkeit der Zeit durch das Jetzt-Sagen 329

 γ) Der νοῦς als ursprüngliche Stätte der Zeit 331

 e) Die Transzendenz des Daseins als der hermeneutische Vorgriff von Heideggers phänomenologischer Interpretation des aristotelischen Zeitbegriffes. . . 335

 α) Die Zeit als die innere Möglichkeit des Seinsverständnisses 335

 β) Die durch die phänomenologische Analyse offenbargemachten Anweisungen des aristotelischen Zeitbegriffes auf die ursprüngliche Zeitlichkeit 336

 αα) Zeit und Bewegtheit 336

 ββ) Der ekstatische Charakter der Zeit 338

 γγ) Zeit und Verstehen 344

 f) Die Zeit und das Ende der Philosophie 346

Literaturverzeichnis 348

Verzeichnis der Abkürzungen

A. Aristoteles

Cat.	Categoriae / Kategorienschrift
De.int	De Interpretatione / Peri Hermeneia
An. pr.	Analytica priora
An. post.	Analytica Posteriora
Top.	Topica
De gen. et corr.	De generatione et corruptione
Phys.	Physik
De an.	De Anima / Über die Seele
Met.	Metaphysik
EN	Nicomachische Ethik
Rhet.	Rhetorik

B. Heidegger

GA	Gesamtausgabe (danach folgt Bandnummer)
SZ	Sein und Zeit
EA	Einzelausgabe
PI	Phänomenologische Interpretationen zu Aristoteles (Anzeige der hermeneutischen Situation)

Hinweis:

Wo nicht anders angemerkt sind alle Übertragungen aus dem Griechischen meine eigenen. Dabei sind die im Literaturverzeichnis angegebenen Übersetzungen immer berücksichtigt worden.

Einleitung

1. Vorgängige Klärung des Weges und des Ziels der vorliegenden Untersuchung

Die vorliegende Untersuchung stellt sich zur Aufgabe, die innere Dynamik des hermeneutischen Denkens bei Heidegger aufzuhellen. Weil dieses Denken sich durch die prinzipielle Auseinandersetzung mit der Geschichte der Philosophie entfaltet, sieht sich unser Versuch genötigt, der gesuchten Dynamik im Vollzug der hermeneutischen Konfrontation mit der traditionellen Ontologie nachzugehen. Diese Vorgehensweise hat das Verfängliche an sich, daß sie unvermeidlich den Eindruck einer gegenseitigen Gewaltsamkeit erweckt: einerseits wird ihr vorgeworfen, daß sie das griechische Denken nicht auf sich selbst beruhen lasse und eine anachronistische Sichtweise in dieses Denken hineinbringe, die das Eigentümliche an ihm gerade verstellt; andererseits liegt der Verdacht nahe, daß das Aufgreifen des Denkens Heideggers im Hinblick auf seine Aneignung der griechischen Ontologie zu einer Blindheit gegen das radikal Neue führt, das die hermeneutische Phänomenologie auszeichnet. Allein, der folgende Versuch wird unternommen im vollen Bewußtsein der Gefahr einer möglichen gegenseitigen Nivellierung des Denkens des Aristoteles und Heideggers.

Um sich vor dieser Gefahr möglichst zu hüten, verläuft die vorliegende Arbeit durch zwei vorbereitende Stadien unterwegs zur Aufklärung des hermeneutischen Denkens. In einem ersten hinleitenden Teil wird das zentrale Phänomen der Wahrheit aufgegriffen, dessen Thematisierung in der griechischen Philosophie Heidegger die größten Anstrengungen seiner hermeneutischen Aneignung der traditionellen Ontologie widmet. Dadurch soll ein vorläufiger Einblick in den *Richtungssinn* des hermeneutischen Seinsverständnisses gewonnen werden. Im Hauptteil wird dann im ersten Kapitel vor allem das aristotelische Verständnis des λόγος und dessen Bedeutung für seine Ontologie betrachtet. Durch diese Analyse des λόγος soll der Grundzug des aristotelischen Seinsverständnisses freigelegt werden. Die zentrale Bedeutung des λόγος für die Metaphysik des Aristoteles weist zugleich darauf hin, daß die griechische Seinserfahrung darin ein ursprüngliches Phänomen der Transzendenz erkannte.

Erst im zweiten Kapitel des Hauptteils gelangt unsere Untersuchung in die eigentliche Dimension der hermeneutischen Auseinandersetzung Heideggers mit der aristotelischen Philosophie. Das Schwergewicht dieses Kapitels liegt daran, diese Konfrontation auf das Grundphänomen der Bewegtheit zuzuspit-

zen. Die Bewegtheit gibt dabei ein Diskrimen ab, woran sowohl das in sich Eigentümliche als auch das erst im Gegenzug sich enthüllende prinzipiell Unterschiedliche des kategorial-ontologischen Denkens des Aristoteles und der hermeneutischen Phänomenologie Heideggers zureichend abgeschätzt werden können.

Diese gegenseitige Abgrenzung versetzt uns in die Lage, in einem dritten Kapitel die eigentliche Dynamik des hermeneutischen Denkens bei Heidegger zur Abhebung zu bringen. Dabei ergibt sich ein Zweifaches: erstens enthüllt sich Heideggers radikaliserende Aneignung der aristotelischen Philosophie als eine *Dynamisierung des Verstehens*; zweitens zeigt sich, daß diese Dynamisierung radikal zu fassen ist, und zwar so, daß das Eigentümliche des hermeneutischen Denkens nur aus einer ihm eigenen Grundmotivation zureichend verstanden werden kann. Dieses zweite und für die vorliegende Untersuchung bedeutendere Ergebnis liegt in der Einsicht, daß sich die Dynamik der hermeneutischen Phänomenologie durch ihren Grundzug bekundet, das herkömmliche Verständnis des Seins *zum Umschlag zu bringen*. Demnach vollzieht sich die hermeneutisch-phänomenologische Destruktion der Geschichte der Ontologie als eine prinzipielle *Konversion* des traditionellen Seinsbegriffes und somit als eine Fügung der voraufgehenden Philosophie in eine ihr *grundsätzlich fremde Dimension des Seinsverständnisses*. Diese der traditionellen Ontologie befremdliche Dimension enthüllt sich als die *Endlichkeit* des Menschen in seinem verstehenden Verhalten zum Sein. Demgemäß gelangt unsere Untersuchung zur Einsicht in die innere Dynamik des hermeneutischen Denkens als *das Grundgeschehen, worin der Mensch in den offenen Bereich einer möglichen und ihn in seinem Innersten verwandelnden Übernahme seines eigenen endlichen Seins gelangt*.

2. Umriß der Untersuchung

a) Thematische Gliederung

Nach der oben gegebenen Klärung des Wegs, den die vorliegende Arbeit geht, und das Ziel, das sie anvisiert, gilt es, den Aufbau des Hauptteils unserer Untersuchung näher zu erläutern.

Angesichts der eigentümlichen Nähe, die nach Heidegger das Verhältnis zwischen Wahrheit und Sein charakterisiert, ergibt sich eine sachgemäße Entfaltung der Wahrheitsproblematik bei Aristoteles und Heidegger aus der inneren Dynamik des Seinsverständnisses selbst. Weil wir es aber mit der *philosophischen* Fassung des Wahrheitsphänomens zu tun haben, muß die vorliegende Untersuchung ihren Ausgang vom traditionellen Begriff der Wahrheit, wie er sich innerhalb der Geschichte der Philosophie darstellt, nehmen. Traditionell faßt nun die Philosophie die Wahrheit als Urteilswahrheit. Demgemäß ist der ursprüngliche Ort der Wahrheit der Aussagesatz.

Unsere anfänglichen Erwägungen nehmen ihren Ausgang vom Phänomen der Sprache. Nachdem die Sprache hinsichtlich ihrer Funktion als Ausgang der ontologischen Betrachtung dargelegt worden ist (§8), wird im *ersten Kapitel* die aristotelische Auffassung des Urteils erörtert (§9). Von da gehen wir über zu einer Analyse der Kategorienlehre des Aristoteles und deren Tragweite für seine Ontologie im ganzen (§10). Inwiefern Aristoteles die Wahrheit auf das Urteil beschränkt, wird an dieser Stelle überlegt. Innerhalb des ersten Kapitels, das im ganzen den λόγος zum Thema hat, wird dann das ‚Unwesen‘ der Wahrheit, nämlich der Schein, in Betracht gezogen (§11). Hier werden wichtige Motive aus Platons Verständnis der Wahrheit in den Gesichtskreis der Untersuchung hereingebracht. In den Umkreis des Phänomens der falschen Rede gehört das, was Heidegger als die ‚Als‘-Struktur bezeichnet. Der Versuch, diese dem Logos wesenhafte Struktur ans Licht zu bringen, führt in das Thema des zweiten Kapitels hinein.

Während die Rede das Thema des ersten Kapitels bildet, wenden wir uns im *zweiten Kapitel* dem *Phänomen der Welt* zu. Dies wird gemäß dem Grundphänomen der *Bewegung* analysiert. Bei Aristoteles wird die Welt als Naturwelt, als Bereich des Entstehens und Vergehens, verstanden. Nachdem die aristotelische Artikulation des Seins gemäß dem Begriffspaar δύνανμις-ἐνέργεια in ihren Grundzügen dargelegt worden ist, wird der Zusammenhang des aristotelischen Begriffes der Bewegung mit dem heideggerschen Verständnis des faktischen Lebens, wie dies von Heidegger vor allem in seinen frühen Freiburger Vorlesungen ausgearbeitet und später in *Sein und Zeit* als ‚Sorge‘ bezeichnet wird, herausgestellt (§12). Danach werden im Rahmen einer methodischen Besinnung Heideggers Begriff der hermeneutischen Wahrheit und sein Verständnis der Aufgabe einer aneignenden Interpretation der Geschichte der Philosophie analysiert (§13). Darauf folgt eine Überlegung des Gegenstücks zur Natur, nämlich der τέχνη (§14). Es kommt dabei die ontologische Dimension der ποιησις in den Blick. Schließlich wird Heideggers existenzial-ontologischer Begriff der Bedeutsamkeit als der ontologischen Grundstruktur der Welterfahrung in Betracht gezogen (§15). Dadurch versetzen wir uns in die Lage, nach dem Horizont bzw. der Dynamik des hermeneutischen Seinsverständnisses angemessen zu fragen.

Gemäß der Zuspitzung auf die Selbstwelt,¹ die den methodischen Zugang zum daseinsmäßigen Seinsverständnis in *Sein und Zeit* bildet, gelangen wir im *dritten Kapitel* zum Grundphänomen des *Verstehens*. Wenn Heideggers phänomenologische Analyse des besorgenden Umgangs zweifellos eine der größten Leistungen von *Sein und Zeit* darstellt, so gelangt dabei zugleich die zentrale Frage nach dem Zusammenhang der praktischen und theoretischen Vernunft in den Blick. Heideggers radikalisierende Aneignung des Begriffes der φρόνησις, der im Mittelpunkt der aristotelischen *Ethik* steht und bei Heidegger im Hin-

¹ Vgl. GA 58, S.59 ff.